

Kath. Kirchengemeinde St. Nikolaus Mittelrhein-Höhe



Impuls zum Sonntagsevangelium 10. Nov. 2024 MK 12,38-44

Sinkt die Wirtschaftsleistung in Deutschland im Herbst um 0,2 oder um 0,1 Prozentpunkte?

Ob das Totenglöckchen der Ampelregierung läutet oder nicht, entscheidet sich scheinbar am Geld und unserem Wohlstand.

Die arme Witwe im Sonntagsevangelium trägt keine Markenkleidung, belegt keinen Ehrenplatz in der feinen Gesellschaft und hat nur noch zwei kleine Münzen in der Tasche. Jesus sitzt im Tempel gegenüber, vor einem Opferstock und sieht, wie diese Frau ihren letzten Groschen in den Kasten wirft.

Am Geld scheiden sich im Tempel von Jerusalem die Geister. Was sind die Scheine aus den prall gefüllten Bankkonten der Reichen wert im Vergleich zu den zwei kleinen Münzen der armen Frau? Die Frau gibt alles was sie hat, im Vertrauen auf Gott. Die Schriftgelehrten geben von ihrem oft zu Unrecht erworbenen Überfluss. Hart ist das Wort Jesu, als er ihnen vorwirft „die Häuser der Witwen zu fressen“. Wenn unser Lebensstil, unsere Gesellschaft und die Politik sich nach Jesus ausrichten, wären wir Reichen vielleicht ärmer, aber die Armen müssten nicht um ihr tägliches Brot bangen. So wie die Witwe aus Sarepta, die in der Parallelstelle zum Sonntagsevangelium, im ersten Buch der Könige im Kapitel 17, mit ihrem letzten Bissen Brot dem Tod ins Auge schaut. Sie teilt ihr letztes Brot mit dem Propheten Elija. Ihr Mehltopf wurde nicht mehr leer und ihr Ölkrug versiegte nicht mehr, wie ihr der Herr durch Elija versprochen hatte.

Friedhelm Wessling
Gemeindereferent i.R.